

## Enukleation & Exstirpation oder intraokuläre Prothese

Verschiedene Erkrankungen des Auges erfordern den Augapfel zu entfernen oder eine intraokuläre Prothese einsetzen zu lassen. Vor allem schmerzhafte und blinde Augen, die beispielsweise an einem nicht mehr medikamentös zu behandelndem Glaukom (Grüner Star) oder nicht behandelbaren Tumoren leiden. Nachfolgend wollen wir Ihnen diese Operationsmethoden vorstellen.

### Enukleatio oder Exstirpatio bulbi (Entfernung des Augapfels)

Bei einer Enukleation werden folgende Anteile des Auges entfernt: Augapfel (Bulbus), Bindehäute samt dem dritten Augenlid (Nickhaut) und darin befindlichen Tränendrüsen sowie die Lidränder. Zurück bleiben die abgelösten Augenmuskelstümpfe, das retrobulbäre Fettgewebe und die gewebliche Innenauskleidung der Augenhöhle. Die Haut wird über dieser leeren Augenhöhle verschlossen und verheilt demnach wie eine gewöhnliche Hautwunde. Je nach Schädelform kann es zum nachträglichen Einsinken des Gewebes in die Augenhöhle kommen, sodass eine leichte bis stärker ausgeprägte Mulde entsteht. Das Einsetzen eines Implantates in die Augenhöhle kann dieses Einsinken verhindern, leider kann dieses Implantat abgestossen werden, so daß das Einsetzen umstritten ist. Eine Mimik der Augenpartie ist auf dieser Seite der Gesichtshälfte nur noch sehr bedingt möglich.

Grundsätzlich ist statt dem Verschließen der Augenlider auch das Einsetzen eines „Glasauges“ möglich. Es handelt sich dabei um eine Art Kontaktlinse mit einem aufgemalten Auge, die täglich entfernt und gesäubert werden muss. Daher ist diese Operation nur selten sinnvoll.

### Intraokuläre Prothese (Einsetzen einer Silikonkugel in die äußere Augenhülle)

Für diese Operation muss die äußere Augenhülle intakt sein (Hornhaut, weiße Lederhaut). Zudem sollte das Auge einen gesunden Tränenfilm, eine gesunde Lidstellung sowie eine normale Motorik aufweisen. Es wird eine sogenannte Evisceratio bulbi vorgenommen. Hierbei wird das Auge durch einen Schnitt in der Lederhaut eröffnet und alle inneren Bestandteile des Auges entnommen (Linse, Regenbogenhaut, Ziliarkörper, Glaskörper, Netz- und Aderhaut). Eine Silikonkugel wird nun in die noch verbliebene „Augenhülle“ eingesetzt und die Lederhaut, sowie die Bindehaut darüber wieder vernäht. Aufgrund der fehlenden Versorgung der Hornhaut durch das Kammerwasser von innen, beginnt die Hornhaut nun über einen Zeitraum von 8-12 Wochen Blutgefäße in sich einwachsen zu lassen und vernarbt. Nach Abschluss dieses Prozesses erhält die Hornhaut einen in der Regel anthrazitfarbenen bis braun-pigmentierten Ton. Dieser kann von hell bis dunkel variieren. Ihr Tier besitzt nach dieser Operation also noch ein optisch als solches definierbare Auge, dass sich in der Augenhöhle ganz normal bewegen kann und einen Lidschlag sowie eine damit verbundene Mimik. Zu beachten ist, dass Verletzungen am äußeren Auge genauso behandelt werden müssen wie bei einem „normalen“ Auge. Langfristig profitieren solche operierten Augen häufig vom Einbringen pflegender Tränenersatzpräparate.

Besprechen Sie diese Operationsmethoden mit Ihrem Tierarzt um individuell für Sie und Ihr Tier eine optimale Lösung zu finden!

Die Tiere zeigen nach der Entfernung des problematischen oder schmerzhaften Auges i.d.R. ein deutlich gesteigertes Allgemeinbefinden, egal für welche Form der Operation sie sich